

Regina Brand Brunner, Simone Gaberell

Von der Schule ausgeschlossen

Theoretische Auseinandersetzung und Handlungsansätze für Schule und Soziale Arbeit

abstract

SchülerInnen, die den Unterricht anhaltend und gravierend stören, können sie der Revision des Volksschulgesetzes des Kantons Bern als ultima ratio aus dem Unterricht ausgeschlossen werden. Dem Ausschluss geht eine abweichende SchülerInnenkarriere voraus, die vor dem Hintergrund sowohl inner- wie ausserschulischer Bedingungen verstanden werden kann. Im Zentrum der Arbeit stehen die betroffenen SchülerInnen.

Folgende Fragen erscheinen in diesem Zusammenhang von Bedeutung:

- Welches sind Bedingungen abweichenden Verhaltens von Jugendlichen im inner- und ausserschulischen Bereich?
- Wie äussert sich abweichendes Verhalten von SchülerInnen in der Schule?
- Wie erleben die betroffenen SchülerInnen ihren Schulausschluss und wie gehen sie damit um?

Die Erarbeitung des theoretischen Hintergrunds ausgehend von vier Interviews mit ausgeschlossenen Jugendlichen führt zu folgenden Ergebnissen: die rechtliche Ausgestaltung bei der Verfügung eines Unterrichtsausschlusses erlaubt Schulen, abweichendes SchülerInnenverhalten unterschiedlich zu bewerten. Dabei nimmt die Schule als öffentliche Sozialisationsinstanz gesellschaftliche Ungleichheiten auf und verfestigt sie. Besonders belastete Familien haben Mühe, den Erwartungen der Schule gerecht zu werden. Abweichendes Verhalten in der Schule kann eine Form der Bewältigung benachteiligender Ausgangslagen sein und wird zudem von institutionellen Rahmenbedingungen und den Interaktionsprozessen zwischen Lehrkräften und SchülerInnen mit verursacht.

Die Auswertung der Interviews macht deutlich, dass die Betroffenen den Ausschluss erwartet und als nicht verhinderbar eingeschätzt haben. Dennoch wird er als Schock erlebt und löst Aggressionen sowie ein Gefühl der Ungerechtigkeit aus. Gleichzeitig entlastet der Ausschluss vom Druck der Schwierigkeiten in der Schule. Die berufliche Integration scheint durch den Ausschluss bedroht. Die Unterstützung aus Familie und Kollegenkreis ist für die Betroffenen zentral, Beziehungen werden teilweise gestärkt. Professionelle Unterstützung wird vorwiegend dann beansprucht, wenn sie praktische Hilfestellungen anbietet. Gezielte Prävention soll Unterrichtsausschlüsse verhindern helfen. Lern- und Erfahrungsangebote mit Bezug zur Lebenswelt der SchülerInnen, Förderung des Sozialklimas, Entlastung und Weiterbildung der Lehrkräfte sowie ein umfassendes Tagesschulangebot erscheinen sinnvoll. Schulsozialarbeit kann hier eine wichtige Funktion übernehmen. Bei der Gestaltung eines unvermeidlichen Ausschlusses muss mehr Transparenz und eine Vereinheitlichung der Verfügungspraxis angestrebt werden. Professionelle Begleitung soll Jugendliche und ihre Familien bei der Organisation von Zwischenlösungen und der beruflichen Integration unterstützen.

2005 / 196 Seiten

ISBN 10: 3-03796-103-1

ISBN 13: 978-3-03796-103-2

Fr. 38.00 / € 24.70 (zzgl. Versandkosten)

Bestelladresse Verkauf:

Edition Soziothek, Postfach 265, 3027 Bern

Tel. 031 994 26 94, Fax 031 994 26 95, mail@soziothek.ch

Online-Bestellung: www.soziothek.ch

Die Studie erscheint in der Schriftenreihe Diplomarbeiten der Hochschule für Sozialarbeit HSA Bern, in welcher Diplomarbeiten mit dem Prädikat „sehr gut“ oder „hervorragend“ aufgenommen werden.